

## Küste

1  
Das tastende Licht,  
das versöhnend  
über die Wasserspiegel  
des Frühjahrs kommt;  
das ‚Ave‘ in der Luft,  
das sich  
mit den Flugbildern  
der Möwen mischt,  
das lockend landet im Weiß

Eingeweihete  
der Flugsprache sind wir,  
und kundig der Zeichen  
des Sternenrads auch;  
es rollt auf den Spuren  
Orions fort,

durch die Buchten des Strandes  
hoch über uns,  
spiegelinnig; da gehn wir  
auf silbernem Pfad

2  
Wer rief Perseus herbei,  
der uns jählings  
den Weg vertritt,  
wer rührte ans Finster?  
Wer tauschte den Spiegel ein  
mit dem Schild der Medusa,  
wer spiegelte Stürme  
an diesen Stillestrand?

Wer gab die Schwelle  
zum Abgrund frei?

Ach zerfetzt  
sind die Flügel,  
das ‚Ave‘ ist Todesschrei  
und Orion zielt auf dein Herz

## Notre-Dame

Kühle kommt  
vom Wasser her;  
ein Reigen grüngrauer Geister  
zerwirbelt es  
in der Tiefe, so denkst du –  
während du hier gerade  
vorüberfährst ...

und in den Blick steigt  
sodann Notre-Dame,  
die der Wasserkühle entgegnet,  
die nicht versank  
mitsamt der Insel, die sie trägt,

die jene Arche  
oberhalb des Wassers  
beanspruchte und davonfuhr  
ins Bleiben –  
die sich ihren Weg  
zum Himmel bahnt,

Schwebe-  
Gebilde ist,  
jeden Blicken sich  
einverwandelnd,  
dauernder, selbst dort,  
wo der Tag aus nichts  
denn Impressionen besteht –

Drei Fragen zur Lyrik

**Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?**

Meine Eltern haben mir als Kind viel vorgelesen; da kamen auch Verse und Reime vor. Eine „Initialzündung“ für meine Lyrik-Begeisterung gab es aber später, als ich „16“ war und mir mein damaliger Freund ein Buch schenkte: „Friedrich Hölderlin. Morgendämmerzeichen. Eine Auswahl“, herausgegeben von Heinz Czechowski.

**Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?**

Dass sie Synthesen herzustellen vermag: zwischen Immer und Jetzt, Realem und Außerrealem, Erlebtem und tradiert Vorgefundenem, Aktion und Kontemplation; dass sie die erfahrenen Dinge zu ordnen und zusammenschauen hilft, den Lebensstandort bestimmen lässt; dass sie sich aber auch als Form der Mitteilung an ein Gegenüber richtet.

**Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen? –**

Meine Tochter – oder eine langjährige Leipziger Freundin.

**Kurzvita:**

Marianne Beese, geb. 1953 in Stralsund; lebt heute in Rostock. Diplomlehrerstudium (Germanistik/Geschichte) an der Leipziger Universität; 1982 Promotion über die späte Lyrik Hölderlins. Tätigkeit als Autorin und Lektorin sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin in Projekten. Verfasste Dichterbiographien, u.a. über Georg Büchner und Novalis, acht Lyrikbände (jüngst „Unter dem blauen Mantel des Alls, Allstedt 2020“), zwei Essaysammlungen sowie zwei familiengeschichtliche Monographien.

**Kontakt:**

Marianne.Beese@t-online.de